

„Wohnen“ in der Politik – Zwölf Bauminister und ihre persönliche Sicht

Wohnen in Deutschland. Mit dem Mauerfall wurde auch hier ein neues Kapitel aufgeschlagen. Was leitete und leitet diejenigen, die als Bauminister in den vergangenen zwei Jahrzehnten für die Wohnungs- und Städtebaupolitik eine ganz besondere Verantwortung trugen oder tragen und sie wesentlich prägten? Was war und ist ihnen besonders wichtig? Wie verstehen sie den Begriff „Kultur des Wohneigentums“? – Welche Rolle spielten und spielen dabei vielleicht ihre Herkunft und die Umstände, unter denen sie groß geworden sind? Und wie sehen sie die Zukunft des Wohnens? Nachzulesen sind die Antworten der zwölf deutschen Bauminister seit 1989 auf diese und weitere Fragen in elf Artikeln und einem Interview im Buch „Wohnen in der Politik“, das der Verband der Privaten Bausparkassen jetzt herausgegeben hat. Der Bogen spannt sich dabei von Dr. Oscar Schneider bis zum amtierenden Bundesbauminister Dr. Peter Ramsauer.

Dass die großen Herausforderungen der Zeit auch immer ganz persönliche Herausforderungen sind, wird dabei sehr deutlich. Nicht zuletzt das macht den Reiz dieses politischen Lesebuches aus.

Wenn etwa Dr. Axel Viehweger schildert, wie er als letzter Bauminister der DDR von heute auf morgen in dieser Position Verantwortung übernahm: „Man stürzt sich rein, man will viel neu machen und

weiß eigentlich nicht so richtig, worauf man sich da einlässt.“

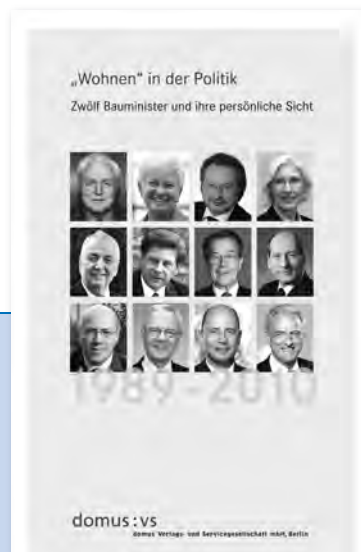
Oder wenn Gerda Hasselfeldt, zur selben Zeit Bundesbauministerin, über ihre Reisen nach Ostdeutschland berichtet: „Es war für mich eine völlig neue Situation. Ich hatte keine Verwandten oder Bekannten dort. Ich kam wirklich zum ersten Mal mit der Wiedervereinigung in die Städte und Dörfer dieses Teils unseres Landes.“

Genauso wenn Franz Müntefering sich der zahlreichen Gespräche mit ostdeutschen Fachleuten in den Umbruchwochen erinnert: „Wir hätten auch Chinesisch sprechen können. Wir haben uns nicht verstanden – damals. Wir mussten erst einmal mühsam gesetzliche Grund-

lagen und bestimmte Ideen voneinander lernen.“

So verschieden die politischen Intentionen und Akzente waren, die jeder einzelne der zwölf Politiker in seiner Amtszeit in der Wohnungs- und Städtebaupolitik gesetzt hat bzw. setzt, eines klingt in der eigenen Rückschau immer wieder an und trifft sich mit dem, was Irmgard Schwaetzer für sich resümiert: Die Wohneigentumsbildung in Ostdeutschland in Gang zu setzen – wie das gelungen sei, „darüber wird irgendwann einmal jemand, der diese Zeit dann auch geschichtlich aufarbeitet, urteilen. Auf jeden Fall haben wir uns sehr bemüht.“

Abseits bekannter Pressemitteilungen und offizieller Statements wird auf ganz persönliche Weise mit beeindruckenden Schilderungen – auch der Wohnsituation in Kindheits- und Jugendtagen und der Umsetzung eigener Wohnwünsche im Laufe des Lebens – so ein Stück Wohnungs- und Städtebaugeschichte in unserem Land nachgezeichnet. Gepaart mit einem Blick auf die Zukunft und die neuen Herausforderungen der Zeit. ■



Das Buch kann zum Preis von 19,90 Euro (einschließlich MwSt. und Versand) bei der domus Verlags- und Servicegesellschaft mbH bestellt werden. Telefon: 030/590091-707, Telefax: 030/590091-701, E-Mail: sigrid.pfeiffer@domus-vs.de.